



Wendelin Weißheimers Kompositionen kehren mit CANTAMORE zurück in sein Geburtshaus

„Die Musik, die Sie heute hören werden, ist ein bisschen besonders. Während dieser Zeit im 19. Jahrhundert, begannen die Musiker zu experimentieren, um besondere Farben und neuartige Klänge zu erzeugen“, eröffnet Anja Stroh, Mitglied von joy2you und Leiterin des Studios für Gesang in Oppenheim „Voice Design“, sowie des Frauenvokalensembles CANTAMORE, das Konzert. Anlass des Abends ist das 200 jährige Bestehen Rheinhessens, was, so die Mezzosopranistin: „von meinen Mädels, meinem Mann und mir mit Konzerten überall zwischen Mainz und Worms gebührend gefeiert wird.“

Eines davon in Osthofen im Weingut Steinmühle

und Geburtshaus Wendelin Weißheimers, Osthofener Komponist und Musikschriftsteller. Zusammen mit ihren Schülerinnen aus dem Frauenvokalensemble CANTAMORE und dem Gast Wolfgang Baumann, singt sie Lieder von Johanna Senfter, Peter Cornelius, Rudi Stephan oder eben Wendelin Weißheimer, auf dem Klavier begleitet von Peter Przystaniak.

Schon bevor die ersten Töne erklingen, herrscht eine angenehme Atmosphäre in dem alten, geschichtstragenden Weingut.

Der Raum ist gut gefüllt, Stadtbürgermeister Thomas Goller höchstpersönlich schenkt Wein aus und als die Sängerinnen durch die alte Holztür eintreten, erstirbt

auch langsam das Stimmengewirr. Drei Ehrengäste sind an diesem Abend anwesend: „Einmal ist da meine Oma“, witzelt Goller, „und dann noch Irmgard Weißheimer und Hans-Dieter Ebert.“ Hans-Dieter Ebert hat die Autobiographie Wendelin Weißheimers neu aufgelegt, kommentiert und illustriert. Dadurch bekommt man, so Thomas Goller weiter: „einen sehr lebensnahen Eindruck von Herrschaften, die man sonst nur aus irgendwelchen Opern kennt.“ Weißheimer stand unter anderen auch mit Richard Wagner in Korrespondenz. Besonders schön ist, dass der größte Teil der Einnahmen dem Kulturnetzwerk Osthofen gespendet und der Raum für die Veranstaltung von Weingutsbesitzer Axel May kostenlos zur Verfügung gestellt wird.

Zum Auftakt des Konzertes gibt die Lehrerin selbst ein Solo von Johanna Senfter zum Besten, welches es: „nicht gedruckt, sondern nur handschriftlich gibt.“

Ganz elegant in schwarz gekleidet mit grün-blauem Halstuch, singen die insgesamt zehn Damen gekonnt in den höchsten Tonlagen. Immer wieder wagen die Schülerinnen Martina Krenzer, Stefanie Menger, Brigitte Cöster, Birgit Menger, Silvia Bungert, Donata Müller-Tillich, Daniela Gundermann,

Sabine Hess und Claudia Klinkenberg auch Soli. Zwar haben ihre Stimmen nicht die professionelle Reife Anja Strohs, als Chor ergänzen sie sich jedoch insgesamt perfekt zu einem Gesamtkunstwerk, das einander die Schwächen ausgleicht und die Stärken unterstreicht.

Zwischen den einzelnen Liedern gibt es immer wieder kurze Biografien, die verlesen werden und Einblick in das Leben der oftmals schon längst verstorbenen Künstler gewähren. Pianist Peter Przystaniak ist auch als Komponist tätig und gibt sein schwungvolles „down town cat“ so enthusiastisch zum Besten, dass seine Finger nahezu über die Tasten fliegen und der Applaus groß ist. Das „kleine Liebeslied“, ebenfalls von Przystaniak nach einem Gedicht von Mascha Kaléko, erlebt an diesem Abend seine Uraufführung. Komponiert wurde es anlässlich der Beerdigung einer Musiker Kollegin. Beeindruckend auch die Vertonungen von Joachim Schreiber und die bisher unveröffentlichte Kantate: „der Poet und die Grillen“ von Wendelin Weißheimer. Und so endet der lehr- und inspirationsreiche Abend in tosendem Applaus und mit einem beglückten Publikum.
Text: Anna Mielke / Presseagentur Die Knipsper